

# Heimstatt für Bedürftige im Wandel

- Pflegeheim Geisingen wird 150 Jahre alt
- Schon zuvor Lazarett und Spital für Arme
- Heute prägt rege Bautätigkeit den Komplex

VON PAUL HAUG

**Geisingen** – Eines der größten und ältesten Pflegeheime der Region, das Pflegeheim Geisingen, kann in diesem Jahr auf sein 150-jähriges Bestehen als Pflegeheim in der Trägerschaft einer Kommune zurückblicken. Die Ursprünge des Heimes östlich von der Tuttlingerstraße liegen jedoch weiter zurück. Dort stand in Zeiten, als Lepra herrschte, und die damalige Bezeichnung „Aussätzig“ noch gang und gäbe war, ein Haus, das die fürstenbergische Herrschaft betrieb.

Fürst Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg plante dort 1765, für die Armen seiner Stammlande ein Landesspital zu errichten. 1772 kündigte dann Fürst Joseph Wenzel die Errichtung dieser Einrichtung an. Um Kosten zu sparen, wurde das Gebäude, das als Gutleuthaus bezeichnet wurde, übernommen und zum Landesspital ausgebaut.

150 Jahre Pflegeheim in der Trägerschaft der öffentlichen Hand können aufgrund des Corona-Virus nicht weitgehend geplant werden. So findet am 26. Oktober lediglich ein Festakt in der Stadthalle in Geisingen statt. Ein öffentliches Fest werde für das nächste Jahr als 150+1 ins Auge gefasst, so Heim- und Verwaltungsleiter Manfred Wolf.

Bei den Anfängen als Landesspital wurde ein Spitalarzt bestellt. Das Pflegepersonal bestand aus drei Pflegerinnen, die unter den Insassen ausgesucht wurden. Anfang des 19. Jahrhunderts war das Heim bereits mit 50 bis 60 Personen belegt. Das Heim diente wenig später als Lazarett während vieler Kriege. 1806 wurden österreichische Kriegsgefangene betreut. Es verbreitete sich aber Typhus und Wechselfieber, das auf die Bevölkerung von Geisingen überzugreifen drohte.

1806 übernahm die fürstenbergische Mildestiftung die Leitung, 1868 kam dann mit der Schenkung des Hüfingers Schlosses durch Fürst Karl Egon an den fürstenbergischen Landesspitalsfond ein vorläufiges Ende. 1870 wurden die Pfründner genannten Bewohner nach Hüfingen verlegt. Geisingen war als Lazarett vorgesehen, wurde aber nicht belegt.

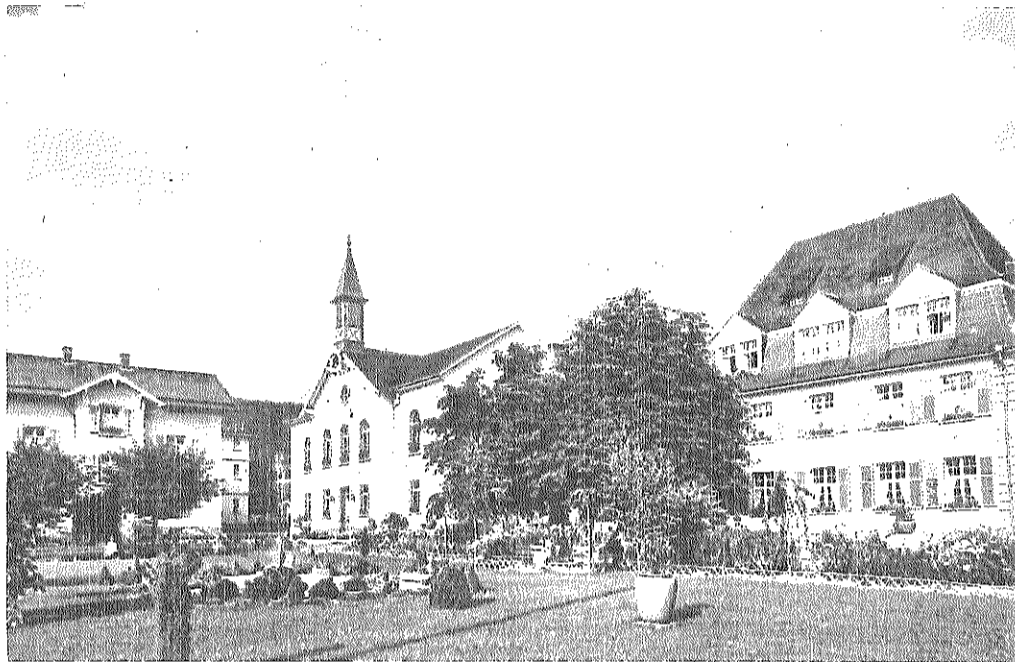
## Erste Einrichtung in Baden

Da zu den Aufgaben der Kreise auch die Schaffung von Einrichtungen für bedürftige und geisteskranken Personen – so die Bezeichnung in den historischen Schriften – gehörte, wurde das Geisinger Heim vom damaligen Landkreis Donaueschingen-Villingen gekauft und zu einem Kreispflegeheim umgebaut. Es war die erste Einrichtung dieser Art im Großherzogtum Baden. Im Eröffnungsjahr wurden bereits 60 sogenannte Pflinglinge aufgenommen, 1899 stieg die Zahl auf 213.

In den Folgejahren wurde die Einrichtung ständig erweitert und ausgebaut. Nach dem Bau des damaligen Frauenhauses (heute Haus Schwarzwald) wurde das ursprüngliche Ge-



Das Bild zeigt die beiden ältesten Gebäude auf dem Heimareal. Links ist das 1880 errichtete Gebäude mit der Kapelle im Obergeschoss sowie der Schulverwaltung im Erdgeschoss zu sehen. Rechts steht das Haus Schwarzwald, das 1912 erbaut und vor zwei Jahrzehnten saniert wurde. BILDER: PAUL HAUG



Vor etwa 50 Jahren sahen die Gebäude so aus. Links im Hintergrund ist das sogenannte alte Männerhaus zu sehen, das später für den Neubau des Hauses Baar abgebrochen wurde.

bäude abgebrochen und durch weitere Neubauten ersetzt. In den beiden Weltkriegen wurde das Pflegeheim immer wieder auch als Lazarett genutzt. Die Versorgung der Heimbewohner erfolgte größtenteils autark durch eine eigene Landwirtschaft und eine Gärtnerei.

1949 und kaum 20 Jahre später erneut brannten die landwirtschaftlichen Gebäude ab, nach dem letzten Brand wurde im Ried ein Neubau erstellt. 1952 erfolgte die Umbenennung von der Kreispflegeanstalt in das Kreispflegeheim. 1956 wurde das Haus Wartenberg in Betrieb genommen, das dem 1972 gegründeten Zweckverband den Namen gab. Das Haus Wartenberg war eines der ersten Altersheime. Das Haus verfügte auch über einen Festsaal, der viele Jahre bis zum Bau der Festhalle 1971 den Geisingern als Festhalle diente. Heute ist er aus Brandschutzgründen für Veranstaltungen geschlossen.

Mit der Übernahme der Einrichtung durch den Kreis wuchs diese weiter. 1875 wurde das Männerhaus gebaut und später erweitert, 1912 das Frauenhaus (heute Haus Schwarzwald). Neben diesem Gebäude steht das 1880 erbaute Haus, das ebenfalls noch vorhanden ist. Dieses birgt eine Kapelle im ersten Obergeschoss, im Erdgeschoß früher

Räume für die Ordensschwwestern, seit der Einrichtung der Altenpflegeschool auch die Verwaltung und Schulräume für dieselbe.

1963 wurde eine neue Gärtnerei, 1966 ein neues Verwaltungsgebäude, 1976 das neue Frauenhaus (heute Donautal) und 1968 der Neubau der Landwirtschaft (heute verpachtet) errichtet. Das alte Verwaltungsgebäude (Haus Roßberg) wurde 2006 abgebrochen. 1993 und 1994 wurde das Gemeinschaftshaus mit Cafeteria, Schwimmbad, Physikalischer Therapie und Beschäftigungstherapie gebaut. Im Jahr 2000 begannen dann die umfangreichen Sanierungen der vorhandenen Gebäude mit Einbau von Nasszellen und einer damit einhergehenden Verringerung der Bewohner von über 500 auf nunmehr noch 340 Betten.

## Plätze für Wachkoma-Patienten

Baar I und II wurden saniert. Im Haus Baar II wurden landesweit einmalig zur damaligen Zeit Plätze für jüngere schwerstpflegebedürftige Erwachsene, etwa im Wachkoma, geschaffen. Ebenso wurden die Häuser Schwarzwald, (altes Frauenhaus) und Donautal (neues Frauenhaus) sowie Teile des Hauses Wartenberg saniert.

Die geschlechtsspezifische Trennung nach der ursprünglichen Bezeichnung der Häuser findet längst nicht mehr statt, eine Belegung erfolgt nach medizinischen Anforderungen. 2009 erfolgte dann der Neubau der Küche, die neben dem Geisinger Heim auch das Pflegeheim in Blumberg versorgt. Derzeit laufen die Planungen für den Neubau des Hauses Wartenberg.

## Ein Gedenkstein steht noch aus

Im Rahmen des Euthanasieprogramms der Nazis erfolgte auch die Verschleppung und Ermordung etlicher Heimbewohner, noch mehr Opfer forderte jedoch die Zeit nach dem Krieg durch Unterernährung. Lange wurde dieses Kapitel der Geschichte nicht öffentlich gemacht. Im Jahr 2000 fand eine Gedenkfeier statt, ein Gedenkstein, der die Erinnerung an die damals verhungerten Menschen wird seit vielen Jahren versprochen.

1972 mit der Kreisreform wäre das Heim dann als Kreiseinrichtung an den Landkreis Tuttlingen gekommen. Das wollten aber die Donaueschinger und Villingener nicht und gründeten mit weiteren Kommunen den Zweckverband Pflegeheim Haus Wartenberg Geisingen.



Das Haus Roßberg, vielen noch in Erinnerung als Sitz der Verwaltung des Pflegeheims Geisingen, wurde im Jahr 2006 ab-



Gebaut wurde schon immer. Letzter größerer Neubau war der der Küche 2009. Im Hintergrund das gelbe Gebäude mit der alten Küche mit Schlachthaus, links das Haus Donautal, rechts die Häuser Baar I und II.



Hier eine ungewöhnliche Ansicht auf das Haus Wartenberg. Es soll durch einen Neubau ersetzt werden. Die Sanierungskosten des vor 60 Jahren errichteten Gebäudes wären zu

## Sorge um Personal

150 Jahre ist das Heimareal in Geisingen in der Trägerschaft der öffentlichen Hand, bis 1972 als Einrichtung des Landkreises Donaueschingen und seither ist der Zweckverband Pflegeheim Haus Wartenberg der Träger. Das Geisinger Heim hat rund 340 Heimplätze, das Pflegeheim in Blumberg (Haus Eichberg) 48 Heimplätze. Angegliedert ist eine Fachschule für Altenpflege, heute Bildungszentrum für Pflegeberufe. Wie alle Pflegeeinrichtungen hat das Heim Sorgen mit der personellen Besetzung. Die Anforderungen an Personal und Pflege durch die Corona-Pandemie sind bis heute spürbar. Geplant ist derzeit ein Ersatzneubau für das Haus Wartenberg, für das das Personalwohnheim im Osten des Areals abgebrochen werden muss. (ph)